

UNTERWALLIS

12 Jahre
ins Gefängnis

ST-LÉONARD | Das Walliser Kantonsgericht hat die Freiheitsstrafe von zwölf Jahren für einen Mann bestätigt, der Ende 2011 in St-Léonard seine 21-jährige Freundin mit einem Sturmgewehr erschossen hatte. Die Berufung des 27-jährigen Wallisers gegen das Urteil des Bezirksgerichts Siders wurde abgewiesen. Die in erster Instanz gefällte Strafe sei «durch die Schuld des Angeklagten, insbesondere die Schwere seines Vergehens gerechtfertigt». Zudem seien auch die Bedingungen für eine therapeutische Massnahme zur Behandlung der psychischen Störungen des Mannes in einem geschlossenen Umfeld erfüllt. Der Verurteilte hatte im November 2011 als 23-Jähriger in St-Léonard seine 21-jährige Freundin mit einem Sturmgewehr 90 getötet. 2010 war er bereits wegen verschiedener Vermögensdelikte und Drogenkonsums gerichtlich polizeilich erfasst worden. Ausserdem war er 2008 wegen Drohung und Sachbeschädigung zu einer bedingten Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Millionenauftrag
für Idiap

MARTINACH | Trotz einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Konjunktur, eines immer härter werdenden Wettbewerbs im Bereich der Forschung, stets komplexeren europäischen Verwaltungsstrukturen und belasteten bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU hat das Forschungsinstitut Idiap drei neue europäische Projekte mit einem Gesamtbudget von 22,4 Millionen Euro über die drei kommenden Jahre erhalten. Dieser Erfolg unterstreicht die Exzellenz der Tätigkeiten des Idiap in drei seiner Hauptkompetenzbereichen. Diese Projekte kommen zu den vierzig bereits laufenden Forschungs- und Industrieprojekten des Idiap hinzu. Sie eröffnen auch neue und vielversprechende Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Instituts.

Die Rückkehr
des Cornichons

VOUVRY | Im Chablais werden wieder Cornichons angepflanzt. Laut einer Meldung von Radio «Chablais» wird im Moment die erste Ernte eingefahren. Die Wiederaufpflanzung erfolgt auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern. Das Cornichon wurde im Wallis seit Jahrzehnten nicht mehr angepflanzt. Ein Unternehmen in Aigle hat nun aber einen Produzenten in Vouvry gefunden. Dieser pflanzt bereits im Emmental und im Thurgau Cornichons.

Noch 800 000
Franken fehlen

LIDES | Nur noch 800 000 Franken fehlen für die Sanierung des Hospizes des Grossen St. Bernhard. Seit dem Spendenaufruf im Mai wurden bereits fünf Millionen Franken gesammelt. Gestern gabs 75 000 Franken von der UBS Wallis.

Raubwild | Seit acht Tagen wird der Wolf im Anniviers gejagt – bisher ohne jeglichen Erfolg

Hat sich der Wolf
vom Acker gemacht?

WALLIS | Seit Freitag letzten Woche sind sechs Wildhüter und Hilfwildhüter damit beschäftigt, den Anniviers-Wolf zu erlegen. Bisher völlig erfolglos. Wahrscheinlich hat dieser das Gebiet längst verlassen. Die Entscheidungsgrundlagen für den Abschuss des Augstbord-Wolfs sollten bis Montag vorliegen.

WERNER KODER

Einen Wolf zu erlegen, ist gar kein so einfaches Unterfangen. Was der Wildhüter der Region mit seinen Kollegen und Hilfwildhütern in den letzten acht Tagen erfahren musste. Seit Freitag vergangener Woche besetzen sie strategische Punkte im Abschussperimeter und sind auf der Lauer. «Die Männer sind den ganzen Tag vor Ort, konzentrieren sich aber hauptsächlich auf die frühen Morgen- und späten Abendstunden», teilt Jagdchef Peter Scheibler mit. Die Bejagung in der Nacht halten die Experten für nicht machbar. Es befinden sich nämlich auch zahlreiche Schafe im Gebiet. Es ist praktisch unmöglich, auf einer Wärmebildkamera Schafe von Wölfen zu unterscheiden. Zudem ist der Perimeter sehr gross.

Schwieriges Unterfangen

Wärmebildkamera hin oder her – Fakt ist, dass vom Wolf bisher jede Spur fehlt. In den ersten paar Tagen war die Sicht meist schlecht, es regnete oft und es herrschte immer wieder Nebel. Doch die letzten paar Tage war

es schön, der Wolf zeigte sich aber dennoch nicht. «Wahrscheinlich ist er gar nicht mehr im Gebiet, wir haben jedenfalls gar kein Indiz, dass er sich noch dort aufhält», erklärt Peter Scheibler. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass eine Wolfsjagd unter Umständen ganz schön lange dauern kann. «Es gab Abschüsse, die konnten nach einigen Tagen getätigt werden, einmal dauerte es aber einen ganzen Monat. Und es kam schon vor, dass ein Wolf gar nicht erlegt werden konnte», erklärt der Jagdchef.

Wolfsjagd Bestandteil
des Pflichtenheftes

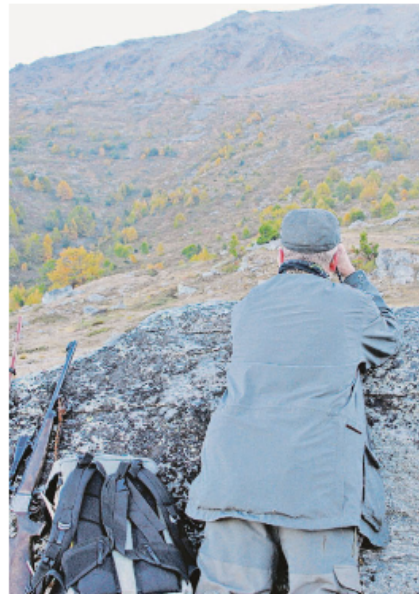
Immer wieder wird dem Jagddienst vorgeworfen, der Abschuss sei sehr kostspielig und verschlinge Unsummen an öffentlichen Geldern. Die Rede ist gar von mehreren hunderttausend Franken. Auf diese Summen kommt man, wenn man die Löhne von zahlreichen Wildhütern hochrechnet, die oft während Wochen dem Wolf nachstellen. Peter Scheibler hält von solchen Vorwürfen nichts: «Es ist doch nicht so, dass extra Geld fliesst. Die Wildhüter sind im Monatslohn angestellt und ein Wolfsabschuss wird im Rahmen ihres Pflichtenheftes vollzogen. Die Wolfsbejagung ist dabei eine Aufgabe wie etwa die Zahlung von Gämsen. Ab und zu werden Entschädigungen für Hilfwildhüter bezahlt wie etwa für ihren Fahraufwand. Doch dabei kommt man niemals auf diese kolportierten hohen Summen.»

Unmut bei den Schäfern

Während die Jagd auf den Anniviers-Wolf läuft, ist der Entscheid über einen eventuellen Abschuss des Augstbord-Wolfs immer noch in der Schwebe. Sehr zum Ärger der Schäfer. «Erneut sind auf der Moosalp zwei Schafe gerissen worden. Damit erhöht sich die Risszahl auf 25 Schafe. Seit Montag ist ein zweiter Hirt auf der Alp und die Schäden gehen im 2-Tages-Rhythmus weiter. Warum verhindert die Jagdabteilung mit allem Druck eine Abschussbewilligung und kramert sich am Erstellen eines Nachtpferchs? Der Nachtpferch ist nicht durchführbar. Ich bitte den Staatsrat, den Wolf in der Augstbordregion nach 25 Rissen auf der Moosalp und zwei Rissen im Turtmanntal zum Abschuss freizugeben. Alle Bedingungen sind gemäss Jagdverordnung und Alpbewirtschaftungsplan erfüllt. Neben den 27 Rissen in den zwei geschützten Alpen gehen noch die acht Risse im Ginals auf das Konto des Augstbord-Wolfs», regt sich Daniel Steiner, Präsident des Schwarznasenschaferzuchtverbandes, auf.

Staatsrat wartet auf
Entscheidungsgrundlage

Wie lange wird mit der Entscheidung noch gewartet? Dazu Peter Scheibler: «Staatsrat Jacques Melly wartet noch auf den Bericht der Herdenschutz-Fachstelle aus der Dienststelle für Landwirtschaft.» Der dafür zuständige Herdenschutz-Verantwortliche Moritz Schwery



Auf der Lauer. Unser Archivbild zeigt einen Jäger auf seinem Posten. Seit acht Tagen sind Wildhüter im Val d'Anniviers auf der Jagd nach dem schadenstiftenden Wolf.

FOTO WB

erklärt, er werde seinen ergänzten Bericht noch am Freitagabend nach Sitten schicken. «Spätestens Montagmorgen ist dieser Bericht beim Staatsrat», so Moritz Schwery. Den von Daniel Steiner bereits erwähnten Nachtpferch hätten die Schäfer vor drei Tagen umgesetzt.

«Damit haben die Schäfer alles unternommen, was von ihnen als zumutbar verlangt werden kann. Wenn es jetzt noch zu weiteren Rissen kommt, bin ich persönlich der Meinung, dass die für einen Abschuss erforderliche Risszahl erreicht ist», teilt Schwery mit.

Bildung | 101 neue Auszubildende

Start zur
ersten Etappe

SITTEN | 58 Lernende und 43 Praktikanten der kaufmännischen Berufsmaturität (KBM) haben diesen Sommer ihre Ausbildung beim Staat Wallis begonnen.

Der Staat Wallis bietet 23 deutsch- und 78 französischsprachigen Jugendlichen eine interessante und vielseitige Berufsausbildung an. Er zählt damit zu den wichtigsten Ausbildungsorten im Kanton Wallis. Das Spektrum der angebotenen Berufsausbildungen zeigt sich auch in diesem Jahr wieder sehr breit.

Schüler, die ihre obligatorische Schulzeit 2016 beenden werden, finden ab diesem Herbst in den lokalen Zeitungen («Walliser Bote», «Nouvelles»), im Amtsblatt und auf www.vs.ch/hr und www.berufsbildung.ch die neuen, freien Lehrstellen für den Sommer 2016. Das Lehrstellenangebot erstreckt sich im nächsten Jahr wiederum über rund 15 verschiedene Berufe. Auch können sich die Studenten der Handels- und Fachmittelschulen ab diesem Herbst für eine KBM-Praktikumsstelle für den Schuljahresbeginn 2016 bewerben. | WB



Ab in die Berufslehre. 101 Lernende und Praktikanten starteten diese Woche ihre Arbeit beim Staat.

FOTO JWC

Christian Pfammatter:
«Ich will echte Emotionen»

Keiner bekommt am Open Air Gampel wohl so viele Bands zu Gesicht wie er: Als offizieller Pressefotograf steht Christian Pfammatter im Fotografen haunah bei den Künstlern und drückt pro Tag gut 4000 Mal auf den Auslöser seiner Kamera.

www.1815.ch
Ausnahmetalent James
Gruntz im Interview

James Gruntz gilt als Schweizer Ausnahmetalent und beeindruckt mit einer markanten Stimme. Am Samstag steht er am Open Air Gampel auf der Bühne. Davor trifft er sich mit 1815.ch zum Interview.

www.1815.ch

Heute auf **1815.ch**

